Hiebert, Is. C.
Box 488, Altona, Ma . 5/59



15. Jahrgang Altona, Manitoba, Dezember, 1958 Nummer 12

Macht hoch die Tür.

Macht hoch die Tür, die Tor' macht weit;
Es kommt der Herr der Herrlichkeit,
Ein König aller Königreich,
Ein Heiland aller Welt zugleich,
Der Heil und Leben mit sich bringt,
Derhalben jauchtzt, mit Freuden singt;
Gelobet sei mein Gott,
Mein Schöpfer reich von Rat.

Macht hoch die Tür, die Tor' macht weit,
Euer Herz zum Tempel zubereit:
Die Zweiglein der Gottseligkeit
Steckt auf mit Andacht, Lust und Freud,
So kommt der König auch zu euch,
Ja, Heil und Leben mit zugleich,
Gelobet sei mein Gott,
Voll Rat, voll Tat, voll Gnad.

O wohl dem Land, o wohl der Stadt
So diesem König bei sich hat.
Wohl dem Herzen insgemein,
Da dieser König ziehet ein.
Er ist die rechte Freudensonn'.
Bringt mit sich lauter Freud und Wonn'.
Gelobet sei mein Gott,
Mein Tröster früh und spät.

—(Georg Meißel).

Advent.

Es ist diese Vorweihnachtszeit, die wir als Adventzeit kennen. In dieser Zeit denken wir an den verschiedenen Verheißungen der Bibel, die in dieser Zeit in Erfüllung gehen, als dann die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn. Damals hatte Er nicht Raum in der Herberge. In unseren Herzen sollte er aber Raum haben, wir haben ja vier Wochen Zeit, die Adventszeit, wo Vorbereitungen gemacht werden zu Weihnachten. Ob diese Vorbereitung nicht manchmal zu viel von der Zeit in Anspruch nimmt, die wir brauchen sollten, über die Wahrheiten nachzudenken, die uns die Bibel, das Weihnachtsbuch, nahe bringen will. Nähmlich die Wahrheit; Gott ist offenbart im Fleisch, (1. Tim. 3=16) und, daß Christus Jesus in die Welt gekommen ist die Sünder selig zu machen. (1. Tim. 1:15.) Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben ist er dessen gleichermaßen teilhaftig geworden, auf daß er durch den Tod die Macht nehme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist dem Teufel. (Heb. 2:14) u.s.w.

Ob in der Adventzeit nicht zu viel Zeit gebraucht wird, das moderne Weihnachtsbuch (Christmas Book) das fast allen Heimen zugeschickt worden ist von einem großen Geschäft, das viel Mennoniten als Kunden hat? Wenn es bei all den Vorbereitungen nur nicht heißen müßte, Er kam — aber — sie nahmen ihn nicht auf, weil sie zu sehr beschäftigt waren mit Anderem. Machet die Tore weit, und die Türen in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe.

Die gute Sitte, daß Geschenke verteilt werden zu Weihnachten, ruht auf den Grund, daß Gott der Welt ein großes Geschenk gegeben in der Menschwerdung Christi. Und wir sagen Gott sei Dank für diese unaussprechliche Gabe. Nun hört man doch nicht daß Weihnachtsgeschenke abgelehnt, oder nicht angenommen werden, vielmehr sind die Empfänger dankbar, aber ob alle die da sonst dankbar Weihnachtsgeschenke annehmen, auch dankbar die große Gabe Gottes angenommen haben? Also hat Gott die Welt geliebt das er seinen eingeborenen Sohn gab, — und wie viele ihn aber aufnahmen denen gab er macht Gotteskinder zu werden.

Zum Weihnachtsfest.

Wie tief bewegt uns Gottes Liebe
In dieser frohen Weihnachtszeit.
Ist's möglich, fragen wir, daß Jesus
Verließ den Thron der Herrlichkeit?
Gewiß es war für dich und mich
Daß Jesus so erniedrigt sich.

Er sah uns im Blute liegen;
Das war zu schwer fürs Vaterherz,
Und ehe noch die Welt gegründet,
Dacht er zu heilen unseren Schmerz.
Das Lamm stand auch schon willig da,
Zu opfern sich auf Golgatha.

So war's von Ewigkeit beschlossen
Im Rate der Dreieinigkeit,
Und Jesus kam, wie es verheißen

Kam in der Fülle seiner Zeit.
Was früher noch im Schatten war,
Das sehen wir jetzt offenbar.

Unscheinbar klein war sein Erscheinen
Nicht wie die Juden es gedacht.
Er kam nicht in der Königs Palast,
Auch kam er nicht in Königs Pracht.
Er machte sein Erscheinen so,
Daß auch die Armen würden froh.

Laßt uns dem Heiland innig danken
Für das, was er an uns getan.
Mög' er ganz unser Herz erfüllen
Daß wir ihm folgen himmelan.
Hier freuen wir uns im Kerzenschein,
Dort wird das Lamm die Leuchte sein.

(H.J.D.)

Es müsse für unsere Leistern Leser von Bedeutung sein, von den Vorgängen und Ereignissen in unseren verschiedenen Lokalen zu lesen. Daher bitten wir die angestellten Berichterstatter, monatlich kurze Berichte einzuschicken, auch die zerstreutwohnenden Geschwister, möchten von sich hören lassen, bitte. Es wird der Leitstern auch an die Missionare auf dem Felde geschickt, auch die freuen sich, etwas aus den verschiedenen Kreisen zu lesen. Alles Schreiben für den Leitstern sollte in Zukunft an **Box 287, Plum Coulee**, geschickt werden, Und zwar bis zum Ersten des Monats, in welchem der Artikel erscheinen soll.

Weihnachtstext.

Denn das dem Gesetz unmöglich war (sintemal es durch das Fleisch geschwächt ward), das tat Gott und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches und der Sünde halben, und verdammte die Sünde im Fleisch. Röm. 8, 3.

Paulus redet an dieser Stelle vom Gesetz Gottes, auf das die Juden so stolz waren. Kann es die Gerechtigkeit vor Gott bringen? Ja, sagten die Juden; nein, sagte Paulus. Das Gesetz erweist sich der Sünde gegenüber ohnmächtig. Es kann nur die Sünde bedrohen, aber nicht unwirksam machen, da es bei dem Widerstand des Fleisches nichts ausrichten kann. Das Gesetz mag vielleicht aus einem Zöllner einen Pharisäer zu machen. Aber damit ist nichts gewonnen. Darum hat Gott eingegriffen. Er sandte seinen Sohn der Sünde halben in der Gestalt des sündlichen Fleisches und hat damit vollbracht, daß die Sünde im Fleisch zur Ohnmacht verurteilt, verdammt wurde. Und was so in der Krippe begonnen ist, das findet am Kreuz seine Vollendung; der Gottes und Menschensohn zertritt der Schlange den Kopf. So hat mit der großen Liebestat am ersten Weihnachtstag das große Heilswerk dessen angefangen, der mit dem Geist gesalbt ist ohne Maß. Nun ist die Sünde überwunden, sie, die uns vorher unter ihre Herrschaft knechtete, ist ohnmächtig geworden, und wir dürfen mit Paulus jubeln; „So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind.

Wir danken Dir, heiliger Gott, daß Du die Sünde zur Ohnmacht verurteilt hast, laß sie nicht mehr über uns herrschen.

Von Winkler, Manitoba.

„Lobe den Herrn meine Seele, und was in mir ist seinen Heiligen Namen." Psalm 103, 1.

Nachdem der Herr uns einen schönen Sommer mit einer guten Ernte folgend gegeben, hat er uns auch einen schönen Herbst erleben lassen. Es kam am 6. November zum ersten mal ein klein wenig geschneit, ist aber wieder alle verschwunden. Auch von der Kirche aus sind wir reichlich gesegnet worden, außer den Gewöhnlichen Andachten haben Missionsgeschwister uns mit Predigt, Berichte von den Missionsfeldern, und auch mit Lichtbilder gedient. Pred. und Mrs. Ben Wieben, so auch Pred. und Mrs. Harry Hieberts, alle von Haiti. Der Rudnerweider Nähverein zu Winkler, hat einen guten Erfolg gehabt beim Missionsausruf, haben $550.00 davon bekommen, das für die Mission, und andere Hilfsbedürfnisse gehen soll. Da wurden ihre angefertigten Sachen gut bezahlt. Unsere jährliche Missions-Konferenz soll am 17. November beginnen und drei Tage anhalten. Als Hauptredner ist Br. B. W. Sawatsky eingeladen, möge der Herr seinen Segen darauf legen. Das Winkler Altenheim wird mit einem Anbau an der Ostseite bedeutend vergrößert, die Arbeit ist im vollem Gange. Auch wird auf dem Hospital Hof ein geräumiges „Nurses Home" gebaut. Auch kann ich berichten das Mr. A. C. Klassen an Mountain Ave. einen christlichen Bücherladen eröffnet hat, wo man Bibeln, Testamente, Singbücher, und verschiedene christliche gute Bücher kaufen kann. Auch Wandsprüche, und Schreibmaterial aller Art. Ich habe freundliches Entgegenkommen allda erfahren, und lasse andere von dem wissen, kommt und macht Gebrauch von Dem daß dort angeboten wird. Diakon Jakob N. Unrau ist in Winkler Hospital schon einige Wochen. Mrs. Cornelius Fehr ist schon längere Zeit krank, an Krebstleiden, ist sich ihres Heils voll bewußt und wünscht heimzugehen, zur Ruhe der Seligen. Schließend möchte ich allen Lieben grüßen und Gottes Segen wünschen, besonders Johan Thuns zu Steinbach, Man. Jakob W. Harders zu Clearbrook, B.C. Mrs. Jakob Dyck, bei Reinland, Man.

Grüßend, David H. Neufeld.

Der Altona Lokal der Rudnerweider Mennoniten Gemeinde hat diesen Herbst wieder eine inhaltsreiche Missionskonferenz gehabt. Der Feind würde wohl sagen, dieses ist Zufahl aber der Herr erhört Gebete und segnet wo er segnen kann. Wenn mann die Bibel glaubt dann glaubt mann auch sicherlich an den großen Missionsbefehl des Herrn Jesu wenn er sagt. „Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur." Markus 16:15. Mann glaubt wohl an die zehn Gebote: an „Du sollst" und Du sollst nicht." Aber glauben wir auch und tun wir etwas mit Christi Befehl der Mission. Wenn wir es tun dann werden wir auch sicherlich einen größeren Segen empfangen als ein nur moralisches Leben uns geben kann. Was die Mennoniten an Gottes und Bibel-Erkenntnis haben, soll weiter gegeben werden. Wir dürfen es tun — dem Herrn sei die Ehre.

Unsere Konferenz fand den 10ten. bis zum 14ten November statt. Fünf Abende kamen wir zusammen und haben manches hören und sehen dürfen. Als Hauptredner diente Missionar Harry Hiebert. Er und seine Frau sind in Haiti, West Indies gewesen wo sie für

Christus gezeugt haben und gesehen haben daß viele Einheimische dort sich zu Gott bekehrt haben. Missionar Elmer Gerbrand hat von Deutschland berichtet. Pred. Harry Flumbaum, Winnipeg, ein Juden-Missionar unter die Juden hat uns gezeigt daß auch unter dem Israelitischem Volke manche sind die nach dem wahren Frieden und Freude die nur Christus geben kann, suchen. Auch wurde es uns klar daß das Evangelium den Franzosen die in den Lumber Kamps in Manitoba und Ontario arbeiten auch verkündigt wird. Mr. und Mrs. A. Gaudreau (French) von Steinbach gaben Zeugnisse. Er tut die Arbeit in den Kamps und seine Frau hat ein Kinderheim in Steinbach. Auch Mr. Russel Rice war mit uns einen Abend. Er arbeitet mit der wertvollen Western Tract Mission, Saskatoon, Saskatchewan. Mehrere von unseren Leuten in Altona sind mit dieser Arbeit bekannt und wirken für Christus mit christlichen Traktaten. Wenn wir mahl sehen könnten was schon durch Traktatarbeit ist erreicht worden, dann würde mann mehr Interesse zeigen für diese Mission.

Das Missionskomitee für unseren Lokal kann auch mit Freuden berichten daß das gewünschte Geld für Mission in diesem Lokal für das Jahr 1958 gut einkommt. Sie glauben auch daß das Ziel daß gesetzt worden ist für das nächste Jahr (1959) einkommen wird.

Lasset uns aber Gutes tun und nicht müde werden denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne aufhören. Gal. 6:9.

Eingesandt von Bill F. Falk für Altona Lokal.

Altona, Man.

Werte Leser des Leitsterns!

Ich grüße euch mit 1. Tim. 4:13 „Halte an mit lesen, mit Ermahnen, mit Lehren, bis ich komme.“ Dieses ist ein Befehl Gottes durch den Apostel Paulus an seinen jungen Mitarbeiter, Timotheus. Ich denke diese Ermahnung gilt auch uns. Als ich den Oktober Leitstern durchlas, dann dachte ich bei mir, wie kommt es eigentlich, daß so wenige für den Leitstern schreiben? aber ich dachte auch gleich daran daß die Schuld bei mir selbst lag, weil ich nicht meiner dazu tat. Ich dachte so weiter über dieses Blatt. Es ist ja uns schon manches mal zum Segen gewesen, indem wir erfahren haben wie es andere Geschister im Herrn geht, was sie für Schwierigkeiten haben, was sie für Leiden haben, die sie einst sind zum Glauben gekommen, oder etliche besondere Begebenheiten, Missionsgelegenheiten, und so manches noch nicht erwähnte. Ich fühl immer so als ob alle Leser des Leitsterns zu eine Familie gehören. Und wenn wir auf den Befehl achten, dann sollten wir es nicht an Lesestoff fehlen lassen. Ich denke wenn wir als Leser, recht tapfer ans Werk gehen, wir könnten dieses Blatt daß schon viel Segen gebracht hat, noch weit verbessern, wir könnten uns mehr verbunden und gestärkt fühlen, und diese Leserfamilie könnte immer größer werden.

Ich schließe mit Eph. 1, 3: „Gelobet sei Gott, und der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern, durch Christum. Brüderlich grüßend,

J. F. Wiebe.

Was wird uns das Neue Jahr bringen?

Mit dieser Nummer beschließen wir das Jahr 1958; ehe die nächste Nummer zu die Lesern kommt, haben wir, wenn Gott will, ein paar Wochen des Neuen Jahres 1959 verlebt. Wir blicken heute rückwärts, und denken an Stunden der Leiden und Enttäuschung. Wie anders als wir dachten, hat sich manches in unserem Leben und Wirken gestaltet während des letzten Jahres. Wie viele Vorsätze, die wir am Anfang des Jahres faßten, sind unausgeführt geblieben. Wie viel Untreue und Fehlschlag im Dienste des Herrn haben wir doch zu verzeichnen.

Doch richten wir unseren Blick auf den Herrn und sein Heil, wie treu hat er uns geleitet, wie viele Segensstunden hat er uns geschenkt. Wie hat er uns bewahrt vor manchen Fehltritt, wenn wir in Gefahr waren zu straucheln.

Doch was wird uns das neue Jahr bringen? Vor unsern Augen ist die Zukunft verborgen, und wir glauben daß es auch gut für uns ist, daß wir nicht voraus sehen können. Aber gewisse Dinge hat uns der Herr in seinem Worte geoffenbart. Die Welt wird im neuen Jahr nicht besser werden. Sie eilt dem Gerichte Gottes entgegen, und wird nach dem Zeugnis der Schrift nicht umkehren, sondern mehr und mehr dem Verderben und der Sünde anheimfallen. Wie es war zu den Zeiten Lots und Sodoms wird es auch am Ende dieses Zeitalters sein. Dieses kommende Jahr wird die Mächte der Finsternis klarer an den Tag treten lassen als das hinter uns liegende. Ungerechtigkeit wird größere Siege feiern als vorhin und der Feind wird größere Anstrengungen machen sein Reich zu befestigen wie er es je getan hat, denn seine Zeit wird immer kürzer.

Die Christenheit wird auch nicht wärmer werden als vorhin, sie wird mehr und mehr in Lauheit und Trägheit versinken um für den Augenblick reif zu werden, wann der Herr sie aus seinem Munde ausspeien wird. Sie wird sich mehr mit Weltverbesserung, und Reform beschäftigen als Seelenrettung zu treiben, und trotzdem wird Sittenlosigkeit und Sünde größer werden.

Dieses alles wird uns im Jahre 1959 manche Träne kosten. Oder sollen wir unberührt bleiben von den Verhältnissen der Welt und Christenheit? In Hesekiel 9:2 ff. heißt es: Und er rief den in Linnen gekleideten Manne der das Schreibzeug an seiner Hüfte hatte, und Jehova sprach zu ihm; Gehe mitten durch die Stadt, mitten durch Jerusalem und mache ein Zeichen an die Stirnen der Leute, welche seufzen und jammern über all die Greuel, die in ihrer Mitte geschehen. Und zu jenen (den Männern mit den Werkzeugen zum Zerschlagen) sprach er vor meinen Ohren; Gehet hinter ihm her durch die Stadt und schlaget; Euer Auge schone nicht und erbarmet euch nicht, Mordet bis zur Vertilgung Greise, Jünglinge und Jungfrauen und Kinder und Weiber. Aber nahet euch Niemanden, an welchem das Zeichen ist.“ Nach diesen Worten gefällt es dem Herrn, wenn die seinen über die Sünde seufzen und jammern und das wird auch unser Los sein im neuen Jahre.

Aber wir haben auch etwas anderes zu erwarten, dem Herrn sei Lob und Dank. Die wahre Gemeinde des Herrn wird im kommenden Jahre manche Freude erleben. Es werden ihr täglich Glieder hinzugetan werden. Hier und dort wird das seligmachende Evangelium seine Kraft zur Rettung offenbaren. Die Glieder des Leibes Christi werden sich reinigen, um ihren kommenden Herrn entgegen zu gehen, und O sollte sich sogar in dem kommenden Jahre ihre lebendige Hoffnung erfüllen und ihr

Bräutigam erscheinen, um sie mit sich zu vereinen für alle Ewigkeit.

„Ich weiß nicht was der Tag mir bringt,
Vielleicht, Herr bringt er dich,
Ja dich, den Heiland, anzuschauen,
Dazu bereite mich.

Denn er wird groß sein vor dem Herrn, — so sagte der Engel von Johannes. Was meinst du will aus dem Kindlein werden? so sagten die Menschen von ihm. Denn ich sage euch, daß unter denen die von Weibern geboren sind, ist kein größerer Prophet als Johannes der Täufer; so sagte der Herr Jesus von Johannes. Matthaeus sagt daß er der ist von dem der Prophet Jesaja sagt: Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste; Bereitet dem Herrn den Weg.

Er selbst sagt von sich, daß er nicht genugsam sei die Riemen der Schue aufzulösen, dessen der nach ihm kam.

Was andere von uns sagen ist ja nicht so wichtig, aber wenn der Herr Jesus von Johannes sagt daß er größer sei als alle Propheten, dann möchten wir doch wissen was der Herr in ihm gesehen das einen Menschen so groß macht. Vergleichen wir ihn mit anderen Propheten des Herrn. Jesaja wirkte etwa 40 Jahre, Daniel etwa 70 Jahre und Moses ungefähr 100 Jahre, und Johannes **nur 2 oder 3 Jahre.** Jesaja schrieb 66 Kapitel und Moses 5 Bücher, und Johannes nicht einen Vers. **David und Salamo waren reich an irdischen Schätzen.** Johannes **aß Heuschrecken und wilden Honig,** auch seine Kleidung hatte kein Vergleich mit Salomos Schmuck. Doch stellt der Heiland ihn über alle Propheten. Uns werden wohl auch an jenem Gerichtstage, manche Kleinen groß vorkommen und manche Große klein.

Die Schrift gibt uns drei Zeugnisse die ihn groß machen. Erstens seine Demut, als er dringend gefragt wurde wer er dann eigentlich wäre, gab er ein geringes Zeugnis von sich selbst. Er sah sich als eine Stimme in der Wüste, sagte kein Wort von seiner Person. Seine Aufgabe war eine große, doch er blieb demütig.

Zweitens war er groß in seiner entschiedenen Stellung gegen die Sünde. Die Pharisäer und Schriftgelehrten lebten äußerlich nach dem Gesetz unsträflich, und wurden allgemein vom Volke in Ehren gehalten, Johannes bezeichnete sie an als Schlangen und Kinder der Schlangen. Dem großen Herodes sagte er bestimmt, es ist nicht recht daß du deines Bruders Weib hast, dieser große Fürst hörte ihn ja gerne, und mit etwas **schonung hätte er** ihn als Freund haben können, aber er kannte keine Schonung wenn es sich um Sünde handelte. Daß ist größe in den Augen Gottes.

Drittens war Johannes so groß im Blicke auf die Berührung die er mit dem Lamme Gottes hatte. Er zeugte von ihm; Siehe das ist Gottes Lamm daß der Welt Sünde trägt, er wußte daß der Herr zunehmen mußte, und er abnehmen. Er hatte die Erkenntnis daß der Messias als Lamm zu dulden hatte, er hatte ja auch die Aufgabe dem Volke die Erkentnis des Heils zu geben die da ist in Vergebung der Sünden. Lukas 1:77. Er schweigt aber auch nicht von dem ewigen Gericht, denn er sagt daß der Herr die Wurfschaufel in der Hand habe, daß der Weizen aufbewahrt wird, aber die Spreu verbrannt.

Wie gut wenn der Herr jemanden loben oder groß heißen kann. Uns steht nun die Möglichkeit groß, ja noch größer im Himmelreich zu werden als Johannes. Sollten wir nicht darum ringen?

***Tomorrow I shall guard my tongue because**
I SAW THEM MURDER A MAN TODAY

Wrath is cruel, and anger is outrageous; but who is able to stand before envy? (Prov. 27:4).

I saw them murder a man today. They killed him and picked him to pieces in my presence. It was gruesome and horrible, but I was powerless. My soul was filled with horror, and my mind loathed the spirit which animated the mob, but I could not do anything. I had never known the victim, and could not judge of his guilt or innocence. I did not know the members of the mob, and they did not make any place for my interference. So they murdered the man and gave his flesh to be eaten by the beasts of the field and the fowls of the air, and I was witness to the crime, although an unwilling witness.

The man, it seems, was not a member of an alien race, but had once been a brother beloved. He grew cold, or stepped aside, and a whispering campaign began. It came to the place where the interests of someone else were affected, even the interests of some who maintained that love toward God and men directed their motives in all they said and did. The point was reached where justice demanded that this poor man die. Some even came to the place where they believed that in order to save the cause this soul had to be damned.

The whispering increased to a murmur, and the murmuring was soon fanned into a frenzy, until some thought they were doing the will of God, when they slandered this brother, and they quickly branded all who refused to listen and agree as compromisers with evil and partners with the one whose good name they were bent to besmirch. So, like a company of heathen cannibals, this gathering of professing Christians cut off the poor man's ears, gouged out his eyes, plucked his nails, and finally crushed his skull and cut out his heart. It was terrible! But such is the cruelty of envy, such are the ravages of slander, and such are the burnings of tongues touched by unholy fire, for what I saw today was not the wounding and mutilation of that which we call the body, but the marring and dismemberment of a man's good name by the rapier tongues of professing disciples of one who said, "Love your enemies, do good to them which hate you." May some curtain of pity and charity close our further sight of the dreadful scene!

(Condensed—from "Herold of Holiness")

„Der Leitstern" wird als ein Monatsblatt von dem Lehrdienst der Rudnerweider Gemeinde in Manitoba, herausgegeben, und kostet $1.00 das Jahr. Man bestelle entweder bei Willie W. Wiebe, Box 327, Altona, oder Jake Giesbrecht, Altona, Man.

Die Schriftleitung: Ält. J. H. Friesen, Altona; Willie W. Wiebe, Geschäftsführer, Altona; Jake Giesbrecht, Editor, Box 173, Altona, Man.

Authorized as second-class mail, Post Office Department, Ottawa.